

Echo aus Afrika

und anderen Erdteilen

Zeitschrift der
St.-Petrus-
Claver-Sodalität

136. Jahrgang
Heft 7
September 2024



Echo aus Afrika und andern Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität
Erscheint zehnmal jährlich.

Herausgeber: St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg

Redaktion: Sr. Barbara Tabian, SSPC

Druck: Druckerei Offset 5020, 5072 Siezenheim
Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

Deutschland:

Billerstraße 20, **86154 Augsburg**, Tel. 0821/41 40 77
srs.claver@gmail.com
www.srsclaver.de
BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

Österreich:

St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg
Tel. **0662/452 097** Fax: **0662/452 097-20**
mission@mariasorg.at
www.mariasorg.at
Spendenkonto: BIC: RVSAAT2S
IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, **6300 Zug**
Postscheckkonto 80-2873-8
IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8
Tel. 0 41/7110417, Fax 041/711 59 17
www.petrus-claver.ch
Route du Gran-Pré 3, **1700 Fribourg**
Compte de chèques postaux 17-246-7
Tel. 026/4 25 45 95, Fax 026/4 25 45 96

Trento – Südtirol :

Via della Collina 18, **38121 Trient**
Tel./Fax 0461/23 25 77

Aus dem Inhalt:

- 148 Bewahrung der Schöpfung
- 151 Treue zum Kreuz
- 156 Diözesanradio
- 162 Psychologische Betreuung

Zum Titelbild:

Kambodscha, Foto: Wienwal

Letzte Umschlagseite:

Togo, Foto: Zerche

Herr,
mein Boot ist klein,
versinkend
in Wind und Wellen.
Oft verlässt mich
der Mut.

Doch jedes Mal,
wenn mein Boot
zu sinken drohte,
ich die Segel
streichen wollte,
warst du wach,
hast dem Sturm und
der Angst geboten.

Ich bitte dich nicht
um ein ruhiges Leben,
warm und satt,
windstill und wellenlos.

Ich bitte dich aber,
bleib in meinem Boot.

PAUL ROTH



Bewahrung der Schöpfung



Am 1. September 2024 ist der Gebetstag für die Bewahrung der Schöpfung. Das Thema dieses Gebetstages lautet: **Hoffe und handle mit der Schöpfung**. Aus diesem Anlass hat Papst Franziskus eine Botschaft veröffentlicht. Hier sind einige Gedanken daraus:

Das Thema dieses Gebetstages bezieht sich auf den Brief des heiligen Paulus an die Römer 8,19-25. Der Apostel erklärt, was es bedeutet, dem Geist gemäß zu leben und er konzentriert sich auf die sichere Hoffnung auf Erlösung durch den Glauben, der neues Leben in Christus bedeutet.

Wenn wir wirklich gläubig sind, wie kommt es, dass wir den Glauben haben? Der Grund dafür ist nicht so sehr, dass wir an etwas Transzendentes »glauben«, das unsere Vernunft nicht verstehen kann, an das unerreichbare Geheimnis eines entrückten und ferneren, eines unsichtbaren und unnennbaren Gottes. Vielmehr, so würde der heilige Paulus sagen, ist der Grund, dass der Heilige Geist in uns wohnt. Der Geist macht die Gläubigen schöpferisch und pro-aktiv in der Liebe.

Wir wissen, die erste Frucht des Geistes, die Summe aller anderen Früchte, ist die Liebe. Geführt vom Heiligen Geist sind die Gläubigen also Gottes Kinder und können ihn, genau wie Jesus, mit »Abba, Vater« anrufen (Röm 8,15), in der Freiheit derer, die nicht mehr in Todesangst zurückverfallen, weil Jesus von den Toten auferstanden ist. Dies ist also die große Hoffnung: Gottes Liebe hat gesiegt, sie siegt weiterhin und wird auch künftig siegen. Die Bestimmung zur Herrlichkeit ist dem neuen Menschen, der im Geist lebt, bereits sicher, trotz des ihm bevorstehenden physischen Todes.

Der Glaube ist eine Gabe, eine Frucht der Gegenwart des Heiligen Geistes in uns, aber er ist auch eine Aufgabe. Das christliche Heil gelangt bis ins Innerste des Leids der Welt, das nicht nur die Menschen erfasst, sondern

das gesamte Universum und auch die Natur, seinen Lebensraum. Es erfasst die Schöpfung als »irdisches Paradies«, die Mutter Erde, die ein Ort der Freude und der Glücksverheißung für alle sein sollte.

Doch in der vergänglichen Zeit teilen wir Schmerz und Leid: Die gesamte Schöpfung seufzt (vgl. Röm 8,19-22), die Christen seufzen (vgl. V. 23-25) und der Geist selbst seufzt (vgl. V. 26-27). Das Seufzen bringt Unruhe und Leid zusammen mit Sehnsucht und Verlangen zum Ausdruck. Im Seufzen äußert sich Vertrauen auf Gott und seine liebende und fordernde Begleitung, im Hinblick auf die Erfüllung seines Plans der Freude, der Liebe und des Friedens im Heiligen Geist.

Die ganze Schöpfung ist in diesen Prozess der Neugeburt eingebunden

und wartet seufzend auf die Befreiung.

Diese Hoffnung ist geduldiges Warten, vergleichbar dem Nicht-Sehen des Abraham.

Der ganze Kosmos und alle Kreatur seufzt und sehnt sich »ungeduldig« danach, dass der gegenwärtige Zustand überwunden und der ursprüngliche wiederhergestellt wird. Die Befreiung des Menschen beinhaltet nämlich auch die Befreiung aller anderen Geschöpfe, die wegen ihrer Verbindung mit der Menschennatur unter das Joch der Sklaverei geraten sind.

In der hoffnungsvollen und beharrlichen Erwartung der glorreichen Wiederkunft Jesu lässt der Heilige Geist die Gemeinschaft der Glaubenden wachsam bleiben; er lehrt sie beständig und ruft sie zur Umkehr in





ihrer Lebensweise auf, um der vom Menschen verursachten Umweltzerstörung entgegenzutreten. Diese Umkehr besteht darin, von der Arroganz derer, die ihre Mitmenschen und die Natur beherrschen wollen, zur Demut jener überzugehen, die für die Anderen und die Schöpfung Sorge tragen. Gott ist keine abstrakte Idee von Unendlichkeit, sondern er ist liebender

Vater, er ist Sohn, Freund und Erlöser eines jeden Menschen, und Heiliger Geist, der unsere Schritte auf dem Weg der Liebe leitet. Der Gehorsam gegenüber dem Geist der Liebe verändert die Haltung des Menschen radikal: er wird vom »Plünderer« zum »Bewirtschafter« des Gartens. Die Erde wird dem Menschen anvertraut, bleibt aber Gottes Eigentum (vgl. Lev 25,23).

GEBETSMEINUNGEN DES PAPSTES

September:

Wir beten, dass die Menschen Respekt vor den Rohstoffen haben, damit sie gerecht und nachhaltig verteilt werden.

TREUE ZUM KREUZ

Togo liegt in Westafrika. Das Land Togo ist lang und schmal. Den Süden des Landes begrenzt der Atlantik.

Die Küste von Togo ist nur 52 Kilometer lang. Die Grenze im Westen führt nach Ghana, im Norden geht es nach Burkina Faso, im Osten nach Benin. Togo hat also drei Nachbarländer.

Es gehört zu den kleinsten Ländern Afrikas. Von Nord nach Süd fährt man 550 Kilometer, von West nach Ost an manchen Stellen nur 50 Kilometer, an anderen 140 Kilometer.

Die Kirche in Togo entstand ursprünglich aus den Bemühungen von Missionaren aus zwei Ländern: Deutschland und Frankreich. Bischof *Benoît Comlan Messan Alowonou von Kpalimé* erläutert dies in einem Interview.



Togo, bis zum Ersten Weltkrieg eine deutsche Kolonie, wurde vom damaligen Völkerbund unter ein französisches Mandat gestellt. Hatte diese historische Tatsache einen Einfluss auf das Leben der Kirche vor Ort?

Die Kirche in Togo hat eine besondere Geschichte, denn sie wurde von deutschen Steyler-Missionaren gegründet, die aber wegen des Ersten Weltkriegs gezwungen waren, das Land zu verlassen. Später kamen französische Missionare der Gesellschaft für Afrikamissionen (SMA).

In der Zeit zwischen der Abreise der deutschen Missionare und der Ankunft der französischen Missionare stand die katholische Gemeinde ohne Priester da.

Die Steyler-Missionare hatten jedoch Katechisten ausgebildet. Sie waren

es, die vor der Ankunft der Missionare der Gesellschaft für Afrikamissionen das Licht des Glaubens bewahrten.

Es gibt also ein wichtiges Erbe. Wie ist die Situation der Kirche in Togo heute?

Heute danken wir dem Herrn für die vielen Priester-, Missions- und Ordensberufe, die wir haben.

In dieser Situation besteht jedoch das Problem, die Ausbildung der zukünftigen Priester und Ordensleute zu gewährleisten. Eine Ausbildung nicht nur in theologischer und lehrmäßiger Hinsicht, sondern auch in sozialer Hinsicht.

Doch auch in Afrika stellt sich die Frage nach dem Verhältnis zwischen der Kirche und der Zivilgesellschaft, das



sich in ständiger Entwicklung befindet.

In diesem Zusammenhang gibt es diese Woche die Nachricht von der jüngsten Veröffentlichung der Bibel in der Ewe-Sprache.

Die Ewe-Sprache wurde vom Dikasterium für Erstevangelisierung und die neuen Teilkirchen als offizielle Sprache der Kirche anerkannt, und wir haben daher die gesamte Bibel in diese Sprache übersetzt. Bisher wurde der von unseren Brüdern der Presbyterianischen Kirche in Ewe übersetzte Bibeltext verwendet.

Auch in Togo herrscht eine Bedrohung durch terroristische Gruppen aus Burkina Faso. Sind Sie besorgt über diese Bedrohung?

Ich muss sagen, dass wir uns tatsächlich Sorgen machen, denn die Terroristen stehen seit einigen Jahren vor der Tür Togos.

Aber auf jeden Fall bewahren wir den Glauben und die Hoffnung und vor allem auf das Kreuz, das unsere »Waffe der Liebe« ist.

Ich möchte auch der Caritas danken, die unseren Brüdern und Schwestern in der nördlichen Region der Savanne, die unter der von den Terroristen verursachten Instabilität leiden, zu Hilfe gekommen ist, und insbesondere für die Initiative zur Befriedung des Grenzgebiets zu Burkina Faso und Benin.

BILDUNGS- HAUS

Mit großer Freude haben wir Ihren Zuschuss für die Erweiterung des Klosters Mercy Convent Balikabhavan, Mukkudam, Idukki, Kerala erhalten.

Der Mercy Convent Mukkdam, Idukki, Kerala, wurde im Jahr 2002 gegründet. Nachdem wir die Situation der armen Leute gesehen und ihnen in einem machbaren Weg Hilfe sowie die Frohe Botschaft durch gute spirituelle, moralische und intellektuelle Bildung der Mädchen geben konnten, wodurch die Frauen der Gesellschaft und ihre Familien gestärkt wurden, starteten wir mit dem Mädchenheim unter den Namen Mercy Convent Balikabhavan und bauten es an das Klostergebäude an, worin wir von unserer Kongregation unterstützt wurden.

Viele Menschen arbeiten in den Kardamom-, Tee- und Kaffeeplantagen. Sie bekommen einen sehr geringen Tageslohn. Die meisten können damit nur ihren täglichen Bedarf bestreiten. Diese Tagelöhner mit großen Familien können keine Rücklagen machen. Wenn etwas Unvorhergesehenes mit ihren Familien passiert, bricht alles zusammen.

Gleichzeitig sind viele Menschen hier alkoholabhängig und anderem sozialen Elend ausgeliefert, wodurch in



Eine der Mädchengruppen

ihren Familien Probleme entstehen. In allen diesen Fällen sind die Kinder die Opfer.

Viele Eltern können ihren Kindern keine gute Schulbildung bezahlen aufgrund ihrer finanziellen Rückstände. Andere Probleme bringen die Kinder

dazu, die Schule zu verlassen. Unter diesen Kindern sind die Mädchen die am meisten betroffenen.

Fr. John Kizhakoodan, ein selten begabtes, mitfühlendes und liebevolles Genie, der sein Leben Gott und seinen Landsleuten hingab, gründete 1948 unsere Kongregation der Schwestern der hl. Marta.

Die Schwestern verpflichten sich durch verschiedene Apostolate den arbeitenden Menschen zu dienen, ebenso den Ausgegrenzten, den Niedergetretenen und Mittellosen.

Die Kongregation hat Internatsschulen, Schulen für behinderte Kinder und Heime für Alte und Verlassene, Krankenstationen für die Armen in weit entfernten und verstreuten Dörfern. Kurz, wir wollen ihnen helfen, die mitfühlende Liebe Jesu durch



Schlafsaal



Speisung

unser Gebet und unseren selbstlosen Dienst zu verstehen und zu erfahren. Mit der Gnade Gottes vollendeten wir den Verlängerungsbau. Damals hatten wir 10 Mädchen. Dieses Jahr haben die Behörden strikt den Besitzern von Jungen- und Mädchenheimen auferlegt, die Schüler wegen des Jugendschutzgesetzes zu registrieren. Jeder Student/Schüler musste sich namentlich registrieren und befragen lassen. So sind es nun die Behörden, die entscheiden, wo ein Student aufgenommen wird. Sie bevorzugen Unterkünfte in den Städten.

Unsere Einrichtung liegt angrenzend zu den Hügeln des Idukki Distrikts. Dort gibt es unerwartete Überschwemmungen und Bergrutsche. Die Behörden inspizierten Balikabhavan und sagten uns zu, dass im nächsten Jahr mehr Kinder zu uns kommen würden. Nun können wir 30 Schüler unterbringen.

Vor einigen Tagen passierte hier ein Unglück, das Land hinter dem Bau

rutschte ab, verursacht durch schwere Regenfälle während der ganzen Woche. Ein Felsbrocken schlug gegen die Hauswand, wodurch ein Loch entstand und Wasser und Schutt eindrang. Durch Gottes Hilfe wurde niemand verletzt. Aber im Ort Idukki und in der Nähe kämpfen die Menschen mit Flut, Erdbeben etc. und teilweise auch Bergabgängen.

Die Flut überschwemmte ihr Ackerland, Wohnhäuser, und einige verloren ihre Häuser. Eines unserer Kinder verlor seinen Großvater durch Erdbeben und das Haus war voll Schlamm; bei einem anderen Kind hat die Flut das Haus komplett mitgerissen. Wir unterstützten die Familien in ihrer Not.

Unter den Mädchen des Konvents erreichte eine die Note Plus 2, zwei weitere bekamen die Bestnoten. Sie waren auch erfolgreich in Tanz, Musik, Sprache und Kunst. Das Resultat der Studien zeigt einen guten Durchschnitt.

Im Namen der Schwestern und der Mädchen des Mercy Convents danke ich Ihnen aufrichtig für die rechtzeitige finanzielle Hilfe für den Erweiterungsbau.

Wir sind Ihnen sehr dankbar und wollen Sie in unsere Gebete einschließen. Möge der Herr Ihnen alles lohnen, was Sie für uns getan haben!

Sr. Jophine, CSM
Balika Bhavan
Diözese Idukki
Mukkudam, INDIEN

Diözesanradio

Liebe Wohltäter,

es ist keine Selbstverständlichkeit für eine Diözese, ein Funkradio zu betreiben. In ganz Afrika und auch in Madagaskar ist die Religion in der Kultur verwurzelt. So ein vom Glauben geprägtes Radio ist hilfreich für die Menschen. In der ehemaligen französischen Kolonie ist die politische Lage unsicher, die Armut groß. Diese Armut wirkt sich auf das Schulsystem aus. Lehrer sind schlecht ausgebildet, das Lehrmaterial veraltet. Durch den Bau von Diözesanschulen und Bildungsprogrammen wollen wir wenigstens der maroden Bildungsstruktur entgegenwirken.



Verschiedene Radio-Funkteams





Schulung für ehrenamtliche Radioteammitglieder der verschiedenen Missionsbezirke

Viele junge Erwachsene aus armen Verhältnissen haben nie eine Schule besucht. Inzwischen sind sie zu alt, um von staatlichen Schulen aufgenommen zu werden. In unseren kleinen Diözesanschulen holen sie Lesen, Schreiben und Rechnen in nur drei Jahren nach.

Bildung ist für die Menschen auf Madagaskar der Ausweg aus der Armut. Es gibt unterschiedliche Wege, diese zu vermitteln. Unser Radio ist auch einer



Bericht- und Interviewaufnahme im Busch

davon. Mit unseren Radiosendungen wollen wir vor allem auch einen Beitrag zur Bildung der Jugend leisten, die die Zukunft des Landes ist. Nur mit dem Radio erreichen wir junge Menschen in den abgelegensten Orten.

In diesem von politischer Instabilität und weit verbreiteter Armut geprägten Gebiet trägt unser *Ami-Radio* nicht nur zur Erziehung zum katholischen Glauben bei, sondern auch zur Einheit, Versöhnung und zur Förderung menschlicher Werte. Mein Team und ich arbeiten bereits seit geraumer Zeit daran, den Hörern ein ganztägiges Programm gewährleisten zu können.

Wir versorgen die Menschen mit Nachrichten, Kultur- und Religionsbeiträgen – ein wichtiger Auftrag in einer der ärmsten Regionen der Welt.

Da unsere Diözese viele Ausgaben im Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen hat, sind unsere finanziellen Nöte eine zusätzliche Belastung. Daher waren wir auf Ihren Zuschuss für den Betrieb vom *Ami-Radio* angewiesen, den wir für die Betriebsunkosten verwendet haben.

Alle Radioteams der Diözese sind Ihnen, liebe Wohltäter, dankbar für diese wertvolle finanzielle Unterstützung. Sie erleichtert die täglichen Aufgaben, Abläufe, Gehälter usw. erheblich.

Das Radio ist für viele Menschen von entscheidender Bedeutung. Es kann nun dank Ihrer Gabe voll funktionieren und bewusstseinsbildend wirken. Die Verkündigung des Evangeliums ist für uns vorrangig aber auch die menschliche Ebene kommt nicht zu kurz. Dank Ihrer Unterstützung erreicht die Stimme des Evangeliums jedes Haus.

Von Herzen danken wir daher allen Wohltätern und besonders schätzen wir Ihr Gebet für unser Land Madagaskar. Das *Ami-Radio-Team* betet für Ihre Anliegen.

Ich danke Ihnen für Ihren Verzicht, durch den Sie uns eine Spende schicken konnten. Ohne Ihre Hilfe, liebe Wohltäter, wäre es schwierig, Ausgaben der Diözese zu bezahlen. Die Armut des Landes verursacht die finanziellen Schwierigkeiten, die wir zu bewältigen haben.

Wir fügen einige Fotos bei, um Ihnen eine kleine Vorstellung zu geben von dem, was Sie unterstützt haben.

Alle Tage legen wir Ihre Anliegen und Nöte dem Herrn dar, mit der Fürsprache Mariens. In der hl. Messe und in unseren täglichen Gebeten sind Sie und Ihre Lieben stets eingeschlossen.

In herzlicher Verbundenheit in Christus, unserem Herrn, grüßt Sie,

P. Jean Emile RAVONJISOA
Diözese Miarinarivo
Madagaskar



AUS KIRCHE UND WELT

Tod und Zerstörung

Niamey/Niger – »In der Region Tillabéri in Niger wächst eine ganze Generation inmitten von Tod und Zerstörung auf«, beklagt der stellvertretende Direktor von »Amnesty International«. Tillabéri ist ein 100.000 km² großes Gebiet im westlichen Niger an der Grenze zu Mali und Burkina Faso. »Bewaffnete Gruppen haben wiederholt Schulen angegriffen und Lebensmittelvorräte geplündert und sie haben es auf Kinder abgesehen, um sie zu rekrutieren«, so der Leiter der NRO, der für die Gewalt zwei islamistische Organisationen verantwortlich macht: den Islamischen Staat in der Großsahara (ISGS) und die mit Al-Qaida verbundene Gruppe »Jama at Nusrat al-Islam wal-Muslimin« (JNIM).

Niger, Burkina Faso und Mali gehören zu den gefährlichsten Gebieten in der Sahelzone, bestätigt der in Niamey tätige Pater Mauro Armanino. Er zitiert einen älteren Einwohner aus der Gegend von Dolbel, der sagt, dass »man in Angst lebt. Die Menschen hören den Lärm von Motorrädern, auf denen in der Gegend nur Islamisten unterwegs sind«. Immer wieder

werden die Bauern und Viehzüchter in Angst und Schrecken durch die bewaffneten Gruppen versetzt, die sie zwingen, ihnen die »fälligen« Steuern und Schutzgelder zu zahlen. Die Menschen schlafen nachts nicht, und tagsüber gehen sie nicht zu früh auf die Felder und kehren vor Einbruch der Dunkelheit zurück, um nicht von den »Banditen« überrascht zu werden. »Nicht nur Christen sind ihre bevorzugte Zielscheibe. Trotzdem haben christliche Gemeinden in der Region alle Gebete und öffentlichen Versammlungen ausgesetzt«, sagt der Missionar.

P. Armanino beklagt, dass das Klima des Terrors verheerende Auswirkungen auf das Leben der Menschen vor Ort hat, insbesondere auf die Jugend. »Die Menschen beten in ihren Familien, damit die Nacht schnell vergeht und es nicht zu unerwarteten Übergriffen kommt. Junge Schüler und Studenten wollen nicht mehr in den Dörfern bleiben. Jungen und Kinder könnten zu Kämpfern eingezogen und Mädchen vorzeitig in die Ehe gezwungen werden«.

Etwa 60 Kinder wurden auf der nigerianischen Seite des Dreiländerecks getötet, fügt Amnesty hinzu und beruft sich dabei auf mehrere Zeugenaussagen von überlebenden Heranwachsenden. (AIF)

Selbstmordraten

Seoul/Südkorea – In den letzten 20 Jahren verzeichnete Südkorea die höchste Selbstmordrate unter den Industrieländern:

»Selbstmord ist eine Tragödie in unserer Gesellschaft«, betont Pfarrer Cho Seung-Hyeon, Priester und Journalist. Das Phänomen ist besorgniserregend. Seit 2003 weist Südkorea eine der höchsten Selbstmordraten der Welt auf, wobei täglich etwa 36 Menschen ihr Leben beenden. Während die durchschnittliche Selbstmordrate in den Mitgliedsländern der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) seit 1990 um 16 % zurückgegangen ist, ist sie in Korea um 230 % gestiegen. Als Gründe für die hohe Selbstmordrate nennen Experten unter anderem den Druck, dem junge Menschen in der Schule ausgesetzt sind, den Mangel an sozialem Schutz und das Stigma, das psychische Probleme umgibt.

»Wir sehen Situationen extremer Härte für die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft«, stellt der katholische Priester fest, »während die Behörden anscheinend nach und nach die Unterstützung und das Sicherheitsnetz, das die am wenigsten Begüterten schützt, abbauen. Die Haushaltsmittel für die sozialen Dienste, die älteren Menschen, die Kinder, die Jugendlichen und die Behinderten, die die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft sind, wurden drastisch gekürzt. Die Mittel für Altenpflegeeinrichtungen, den Aus-

bau von Kindergärten und den Bau von Krankenhäusern oder Behindertenheimen wurden ebenso gekürzt. Fehlende Steuereinnahmen werden angesichts der Steuersenkung für die Reichsten durch Kürzungen bei den Sozialausgaben kompensiert«.

Es gibt ein grundlegendes strukturelles Problem in unserer Gemeinschaft. Wir leben in einer Gesellschaft, in der jeder auf sich allein gestellt ist und einen starken Individualismus pflegt. Wir haben die längsten Arbeitszeiten unter den OECD-Ländern. Unter dem Vorwand der Wirtschaftskrise werden Entlassungen immer leichter, und ein soziales Sicherheitsnetz wird nicht einmal mehr in Erwägung gezogen. In der Gesellschaft herrscht ein extremer Wettbewerb, so dass niemand mehr einen einzigen Misserfolg verkraften kann. Der Gedanke, von einem Arbeitsplatz »vertrieben« zu werden, bedeutet für viele das »Aus«. Und der Tod wird zum einzigen Ausweg für diejenigen, die aus dem Wettbewerb ausgeschlossen sind.

»Es ist an der Zeit, den Kreislauf von Wettbewerb und Konformismus zu durchbrechen und eine Gesellschaft zu schaffen, die das Mitgefühl und die Gabe, die jeder Mensch in sich trägt, schätzt«, so Pfarrer Cho Seung-Hyeon, »Wir müssen eine Gesellschaft aufbauen, die eine Gemeinschaft der gegenseitigen Liebe und Solidarität ist und nicht ein Ort des endlosen freien Wettbewerbs, wo jeder nur an sein eigenes egoistisches Überleben denkt. Und auf politischer und kultureller Ebene müssen wir den Bürgern die Hoffnung zurückgeben, dass

Südkorea eine Nation ist, in der jeder einfach glücklich sein kann«.

»Die koreanische katholische Kirche«, so schließt er, »will mit dem Geschenk des Evangeliums, der Frohen Botschaft von der Liebe Gottes, dazu beitragen, dass die Existenz eines jeden Menschen einen Sinn bekommt, vor allem sein tiefstes Glück, das aus dem Lieben und geliebt Werden und aus dem Vertrauen in den Gott der Liebe erwächst«. (AIF)

Seligsprechung

Lahore/Pakistan – Erzbischof Sebastian Shaw von Lahore gab bekannt, dass Akash Bashir als Diener Gottes anerkannt wurde und damit der erste der katholischen Kirche des Landes ist. »Es ist eine große Freude für die katholische Kirche in Pakistan, dass Papst Franziskus am Fest des heiligen Johannes Bosco den jungen Akash Bashir zum ›Diener Gottes‹ ernannt hat«, so der Erzbischof Sebastian Shaw von Lahore.

Im Jahr 2015 hatte Akash als 20-jähriger Freiwilliger einen Selbstmordattentäter daran gehindert, die Kirche zu betreten. Der Angreifer, der einer Taliban-Splittergruppe angehörte, zündete die Bombe und tötete sich selbst und den jungen Mann außerhalb der Kirche. Bashir war einer von mindestens 17 Menschen, die bei dem Anschlag starben, bei dem es auch mehr als 70 Verletzte gab. Gleichzeitig wurde ein Anschlag auf eine nahe gelegene protestantische Kirche verübt.

Erzbischof Sebastian Shaw hat bei mehreren Gelegenheiten den Mut und das Opfer des jungen 20-jährigen Katholiken Akash Bashir gewürdigt. Er sagte: »Wir loben und danken Gott für diesen mutigen jungen Mann, der hätte weglaufen oder versuchen können, sich zu retten, aber er blieb standhaft in seinem Glauben und ließ den Selbstmordattentäter nicht in die Kirche. Er gab sein Leben, um mehr als 1.000 Menschen zu retten, die sich zur Sonntagsmesse in der Kirche befanden«.

Akash Bashir wurde am 22. Juni 1994 in Risalpur in der pakistanischen Provinz Nowshera Khyber Pakhtun Khwa geboren und war Schüler am Don Bosco Technical Institute in Lahore. Als junger Katholik engagierte er sich in der Pfarrgemeinde der St. John's Church. Bischof von Hyderabad betont: »Es ist ein großer Segen, eine Ehre und ein Moment der Freude für die katholische Kirche in Pakistan, für die Familie, für die Gemeindemitglieder und für das Don-Bosco-Institut, in dem Akash Schüler war. Es war der Glaube dieses jungen Mannes, der ihn zum Martyrium führte. Akash blieb seinem Auftrag, die Menschen zu schützen, bis zu seinem letzten Atemzug treu«. Der Bischof fügte hinzu: »Ich gratuliere Erzbischof Shaw und den Priestern, die am Seligsprechungsprozess der Diözese beteiligt sind; ich bin dem Heiligen Vater dankbar, dass er die Kirche in Pakistan mit dem ersten ›Diener Gottes‹ gesegnet hat, für seine Liebe und sein Gebet für das pakistanische Volk«. (AIF)

Psychologische Betreuung

Unseren herzlichen Dank für Ihren Beitrag, der für die Menschen, die an psychischen Störungen leiden und deren Familien bestimmt war. Diese Kranken haben kein Einkommen und sind sehr verwundbar. Sie sind benachteiligt und ausgegrenzt. Unser karmelitisches **Zentrum für psychosoziale Betreuung** (NUCAPS) in der Stadt Camocim im Landesinneren von Pernambuco betreut solche Menschen und begleitet sie bis zur Eingliederung in die Gemeinschaft der Gesunden.

Die Gemeinde St. Felix von Cantalice hat eine große Anzahl Kranker mit psychischen Störungen und verfügt nicht über ein Programm für ihre Behandlung, so dass diese Menschen auf sich selbst angewiesen sind. Wir, die Karmeliten, und die geeigneten Fachkräfte versuchen diese Menschen aufzunehmen und ihre psychische Gesundheit wiederherzustellen. Dann erst ist die

Wiedereingliederung dieser Personen ins Gesellschaftsleben möglich.

Unser Zentrum verfügt über einige Räume wie Therapie-, Behandlungszimmer, Beschäftigungsräume und einen Speisesaal. Es werden regelmäßig Mahlzeiten angeboten, die die psychisch Kranken unter der Anleitung des Personals selbst zubereiten. Dann gibt es Erholungs- und Beschäftigungsräume für verschiedene Gruppen, die unterschiedlichen handwerklichen Tätigkeiten nachgehen.

Es ist wichtig, dass das NUCAPS immer in Kontakt mit den Gesundheits- und Sozialdiensten der Gemeinde steht, um die Rechte der Gemeinschaft zu gewährleisten und eine Netzwerkverbindung aufzubauen.

Das gesetzliche Gesundheitsprogramm gibt diesen Menschen die Möglichkeit, mit ihren Familien in Gemeinschaft zu leben. Es bietet einen



Kochunterricht



Schulung

Raum für kontinuierliche Betreuung und Beratung, um die Ausgegrenzten nach der Gesundung wieder eingliedern zu können.

Zu unserem Angebot gehört auch die Anleitung von Familienangehörigen, wie sie ihre Angehörigen mit psychischen Störungen betreuen und wie sie deren Zusammenleben mit Familie und Gesellschaft fördern können.

Mit Ihrer Unterstützung, liebe Wohltäter, konnten wir einen Küchenherd, Handwerks- und Gartenwerkzeuge kaufen. Außerdem haben wir die notwendigen Lebensmittel angeschafft und Schulungen organisiert.

Nur mit Ihrer Unterstützung ist es uns möglich, einen Raum des Zusammenlebens und der Wiedereingliederung für die psychisch kranken Menschen zu bieten.

Manuelle und handwerkliche Tätigkeiten sind für diese Erkrankten unverzichtbar. So bekommen sie die Möglichkeit, sich zu entwickeln und den eigenen Selbstwert zu entdecken. Nachher werden sie auch durch das erlernte Handwerk etwas verdienen können.

Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung unserer Arbeit der Evangelisierung unter den Brüdern, die aufgrund von psychischen Störungen von der Gesellschaft ausgeschlossen sind. Wir grüßen Sie aufs Herzlichste. Möge Unsere Liebe Frau vom Berg Karmel für Sie, liebe Wohltäter, Fürsprache einlegen.

Geschwisterlich in Gott verbunden,

P. Amilton Vidotto, OCD
Pfarrei St. Felix von Cantalice
Diözese Caruaru
Pernambuco, BRASILIEN



Familientreffen von einem Erkrankten

AUSSTATTUNG

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Schülerinnen und Schüler der katholischen *St. Marie de Couecke -Fachhochschule* in der Diözese N´Zerekore bitten wir Sie um **3.800,- €**.

Damit sollen Büroräume für Direktion und Lehrpersonal sowie vier Klassenzimmer ausgestattet werden. Dafür wollen wir 100 Schulbänke und Schultische, sechs Tische für das Lehrpersonal und 20 Stühle sowie sechs Schränke für die Klassenzimmer einkaufen.

Zu diesem Unterfangen können wir selbst € 4.500,- beitragen. Unsere finanziellen Mittel haben wir für den Gebäudebau verbraucht und für die Teilausstattung der Schulräume. So sind wir auf Ihre Hilfe, liebe Wohltäter, angewiesen.

Von dieser Maßnahme versprechen sich die Verantwortlichen ein qualitativvolles Ausbildungsniveau für die zurzeit 520 Lernenden, mehr Ausstrahlungskraft und Attraktivität sowie eine größere Motivation bei der Elternschaft, das Bildungsangebot anzunehmen. Sie sehen zudem darin eine Möglichkeit, die junge Bevölkerung langfristig in ihrer Heimat und Umgebung zu halten und der Abwanderung unter der die gesamte Region massiv leidet, entgegen zu wirken.

Unsere Dankbarkeit für Ihre Unterstützung drücken wir aus in unseren Gebeten für Sie und Ihre Lieben.

Gott vergelte Ihnen all das, was Sie, liebe Wohltäter, für uns und unsere Jugend tun.

In dankbarer Verbundenheit,

Pater Jean-Marie Guemou
Diözese N´Zerekore
GUINEA

Kennwort:
Klassenzimmer
(Nr. 307)

BILDUNGSCHANCE

Wir, die Missionsschwestern vom hl. Dominikus, unterhalten in der Stadt Sihanoukville ein Zentrum für junge Mädchen und in einem benachbarten Dorf Taprum einen Kindergarten. Außerdem leisten wir finanzielle Unterstützung bei der Schulgeldzahlung für zehn Schülerinnen und zehn Schüler und beteiligen uns an den täglichen Transportkosten zur Schule und zurück. Da die Elternschaft diese Angebote zunehmend dankbar annimmt, unsere finanziellen Mittel aber nicht mehr ausreichen, bitten wir Sie um € 6.500,- für:

- **den Kindergarten**, damit wir einen oder zwei Lehrer und einen Koch einstellen können sowie für den Kauf von Lehrmaterialien,
- **das St. Dominikus-Zentrum**, um den Mädchen die Beitragsgelder bezahlen zu können, Schulmaterial, Sanitär- und Hygieneartikel zu kaufen sowie Unterkunft und Verpflegung zu begleichen.

Diese Einrichtungen kommen vorrangig den unterprivilegierten Kindern und jungen Mädchen aus prekären Verhältnissen zugute. Damit leistet unsere Ordenskongregation überaus wertvolle, auch christliches Gedankengut einschließende Bildungsarbeit, die den jungen Menschen den Weg in ein selbstbestimmtes Leben eröffnet.

Wir danken allen Gebern für jede kleinste Gabe. In unserem Gebet bringen wir vor den Herrn Sie und alle Ihre Anliegen. Der Herr erfülle Sie, liebe Wohltäter, mit den Gaben, die Sie am nötigsten benötigen. Er möge Ihnen und uns den ersehnten Frieden verleihen und Sie und Ihre Lieben segnen!

In dankbarer Verbundenheit,

Sr. Loida Lim, O.P.
Apostolisches Vikariat Phnom-Penh
Sihanoukville
KAMBODSCHA



Kennwort:
Zentrum
(Nr. 308)



GEBETS- ERHÖRUNGEN

Ich danke Ihnen herzlich für das Reliquienbildchen der seligen Maria Theresia Ledóchowska, für das Novenengebet und Ihren Einschluss ins Gebet meines Neffen, der keine

Benachteiligung erhalten hat und gesund ist. **T. H.**

Danke der Fürbitte der seligen Maria Theresia Ledóchowska beim Herrn, dass es meiner Tochter, nach der O.P. und Chemo, besser geht. **S. L.**

Als Dank für die Erhörung unseres Gebetes zur seligen Maria Theresia Ledóchowska, zum hl. Padre Pio, zum hl. Thaddäus und anderen Fürbittern für erfolgreiche Behandlung, sende ich diese Spende für die Mission. **B. Z.**

Danke der seligen Maria Theresia Ledóchowska. Ein Dankschön an alle Heiligen, Seligen und Nothelfer. Danke an alle Engel und Erzengel für die Hilfe und bitte weiter darum.

In den letzten so schwierigen Monaten konnte meine Familie viele kleine Wunder erleben, die ich hier nicht aufzählen möchte. Gott sei Dank dafür! **K. U.**

Durch die selige Sr. Maria Theresia Ledóchowska habe ich große Hilfe in familiären Angelegenheiten erfahren. Ich danke herzlich. Bitte beten Sie auch weiter für meine Familie. **B. K.**

**Sel. Maria Theresia,
bitte für uns!**



Gebetsgedenken für Verstorbene

**Sr. Adriana Berengena SSPC verstarb am 28. Juli 2024 in Madrid im
96. Lebensjahr. Sie gehörte unserer Kongregation seit 1964 an.**

Hochw. Herr Pfarrer i. R. Msgr. Johann Kaltseis, Pram;

Hochw. Herr Pfarrer Dr. Franz Sammt, Leoben;

Frau Erika Appel, Fahrafeld, Pottenstein, NÖ;

Frau Rosina Geßl, Oberalm;

Frau Maria Kamper, St. Marein bei Graz;

Frau Adelheid Ortner, Matriei am Brenner;

Frau Ingrid Oswald, Krumbach bei Bregenz;

Frau Maria Pomwenger, Bergheim b. Sbg.;

Herr Reinhold Rädler, Möggers, Vbg.

Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!

Bestellschein für Österreich

St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg

Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6

5101 Bergheim bei Salzburg

Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)

»Echo aus Afrika und andern Erdteilen«

Claver Missionskalender

»Woanders leben Kinder anders«

»Afrika für Christus«

für ein Jahr

Exemplar(e)

(Bitte klar leserlich schreiben!)

Name u. Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

